

**Statement von Prof. Dr. Renate Zitt, EFH Darmstadt
am 11. 2. 2005 zum Studientag des IVGM „Wohin des Weges?“**

**Zusatzstudiengang Religionspädagogik/ Gemeindepädagogische Zusatzqualifikation an der
EFH Darmstadt**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wohin des Weges?

So ist der heutige Studientag zu Fragen der Personalentwicklung im gemeindepädagogischen Dienst überschrieben.

Wohin des Weges?

Diese Frage wird auch immer wieder neu an die religions- und gemeindepädagogische Bildung und Ausbildung an den Hochschulen gerichtet. Denn: Für den gemeindepädagogischen Dienst – wie für Felder sozialer und sozialpädagogischer Arbeit insgesamt – wird seit den 1970er Jahren in der Regel in einem eigenen Fachhochschulstudium ausgebildet.

Doch zuvor eine Frage, deren Klärung mir im Vorfeld wichtig erscheint.

Dient ein Studium der Personalentwicklung?

Ein Hochschulstudium hat u.a. zum Ziel, dass Studierende in seinem Verlauf sich ihre eigene Theorie-Praxis-Werkstatt erarbeiten können, bestimmte wissenschaftliche, professionelle und persönliche Kompetenzen und Qualifikationen erwerben, die sie im Laufe ihres Lebens in Praxis und Theorie weiterentwickeln.

Ein Hochschulstudium hat insofern indirekt etwas mit Personalentwicklung zu tun. Es eröffnet einen Bildungsraum, in dem sich Studierende Grund legende wissenschaftlich begründete und professionelle Grundkompetenzen für ihre persönliche und berufliche Entwicklung erwerben können.

Ein Studium hat somit primär die Subjekte und deren Qualifikationen nach fachwissenschaftlichen, Personen- und Feld bezogenen Kompetenzen im Blick.

Dazu gehört auch das Anliegen, nicht zu eng für eine spezifische Institution auszubilden, sondern ein breites Feld beruflicher Möglichkeiten zu eröffnen.

Wie sieht das nun seit 2002/2003 für die Religionspädagogik und Gemeindepädagogik an der EFH Darmstadt aus?

Hervorzuheben ist, dass der Zusatzstudiengang Religionspädagogik in dieser Form immer das Studium der Sozialen Arbeit (Sozialarbeit/Sozialpädagogik) bzw. Diplom-Pädagogik mit Schwerpunkt Sozialpädagogik zur Voraussetzung hat.

Die für den Zusatzstudiengang Religionspädagogik beschriebenen Studienziele bilden eine zusätzliche oder doppelte Qualifikation in Verbindung mit Sozialarbeit/Sozialpädagogik.

Die Konstruktion einer Zusatzqualifikation bzw. Doppelqualifikation in Religions- und Gemeindepädagogik mit einem Studium des Sozialwesens bieten mittlerweile fast alle

Evangelischen Fachhochschulen in Deutschland und auch unsere finnischen Partnerhochschulen an. Dasselbe gilt auch für Doppelqualifikationen von Sozialarbeit/Sozialpädagogik und Diakonie.

Damit stehen die Fachhochschulen im Einklang mit Verlautbarungen auf EKD-Ebene seit den 90er Jahren. Hauptargument war und ist hier immer wieder, nicht nur für den kirchlichen Bereich auszubilden.

Anders ist das noch an einigen Evangelischen Fachhochschulen im Osten Deutschlands, in denen die Gemeindepädagogische Ausbildung auf Fachhochschulebene u.a. ins ordinierte Amt in der Gemeinde führen kann und an Fachhochschulen, die dezidiert für die schulische Religionspädagogik ausbilden.

Insgesamt ist die Lage – wie so oft – in den unterschiedlichen Landeskirchen und Fachhochschulen recht heterogen, aber die Ermöglichung einer Doppelqualifikation mit staatlicher und kirchlicher Anerkennung streben alle Fachhochschulen an und praktizieren sie bereits.

Soweit ein kleiner Einblick in die aktuelle Lage an den Evangelischen Fachhochschulen. Doch nun zurück zur EFHD.

Das sog. Grundlagenstudium Religionspädagogik kann an der EFHD sowohl in drei Semestern berufsbegleitend, in zwei Semestern Vollzeit, wie auch auf 8 Semester verteilt integriert in das Studium der Sozialen Arbeit studiert werden. Es wird mit einem gemeindepädagogischen Zertifikat abgeschlossen. Die Absolventinnen und Absolventen verfügen dadurch zusätzlich zu ihrem Diplom in Sozialer Arbeit bzw. Pädagogik/Sozialpädagogik über eine gemeindepädagogische Zusatzqualifikation.

Das Erweiterungsstudium Religionspädagogik bildet den zweiten Teil des Studiums der Religionspädagogik. Es kann zur Zeit nach Abschluss des Grundlagenstudiums berufsbegleitend, ab Winter-Semester 2005/2006 auch als Vollzeitstudium im Fachbereich Aufbau und Kontaktstudium studiert werden.

Der Zusatzstudiengang Religionspädagogik insgesamt schließt mit der Qualifikation Diplom-Religionspädagoge/in (FH) ab und ist EKD-weit anerkannt. Die Absolventinnen und Absolventen verfügen damit über ein doppeltes Diplom, also über eine Doppelqualifikation.

Trotzdem bleibt die Frage: Wohin des Weges?

Einige Wegmarken möchte ich benennen:

Studierendenzahlen im Zusatzstudiengang Religionspädagogik

Zur Zeit studieren insgesamt ca. 100 Studierende im Zusatzstudiengang Religionspädagogik, 60 Studierende verteilt auf 8 Semester innerhalb des Studiums der Sozialen Arbeit, 45 Studierende postgraduiert und meistens berufsbegleitend als Aufbau- und Kontaktstudium (vier davon studieren bereits im Erweiterungsstudium Religionspädagogik mit dem Ziel das Diplom zu absolvieren).

Vor allem die Studierenden, die sich am Beginn ihres Studiums der Sozialen Arbeit an der EFH Darmstadt für eine gemeindepädagogische Zusatzqualifikation entscheiden, fragen sich natürlich: wie sind später unsere Chancen in diesem Bereich?

Bolognaprozess - Modularisierung: BA - BA/MA

Wie alle Hochschulen beschäftigt auch uns die Frage, in welche Struktur künftig Doppel- und

Zusatzqualifikationen im Rahmen von Bachelor und Master überführt werden können und sollen. Welche Formen sollen wir im Bachelor- und Masterbereich entwickeln? Hier gibt es unterschiedliche Modelle, die derzeit diskutiert werden. Im Hinblick auf die Entwicklung neuer Studiengänge passiert hier zur Zeit – auch in europäischen Zusammenhängen – einiges Vielversprechendes.

Zunächst bleibt für uns jedoch in den nächsten Jahren die Studien- und Prüfungsordnung für den Zusatzstudiengang Religionspädagogik vom 10. 6. 2006 die Basis.

Doppelqualifikation und „polyvalente“ Module

Wichtig und zentral ist für uns weiterhin die Perspektive: Wie kann schon integriert in das Studium der Sozialen Arbeit weiterhin eine spezifische Schwerpunktsetzung für Gemeindepädagogik und Religionspädagogik für den außerschulischen und schulbezogenen kirchlichen und gemeindlichen Bildungsbereich ermöglicht werden. Das ist in der jetzigen Studienordnung eine große Errungenschaft und ist auch künftig für den Studiengang Soziale Arbeit anzustreben. Das Zauberwort heißt hier polyvalente, also mehrfach verwertbare Module – sprich erwerbbar Kompetenzen, die für Sozialarbeit/Sozialpädagogik und Religionspädagogik/Gemeindepädagogik wichtig sind. So arbeiten wir bereits jetzt.

Insgesamt sind diese ganzen Fragen der curricularen Entwicklung und der Studiengangsgestaltung für Religionspädagogik, Gemeindepädagogik und Diakonie auch von weiteren Faktoren abhängig.

Berufsfeldentwicklung in Kirche und Diakonie

Wie sieht überhaupt die Berufsfeldentwicklung in Zukunft in Kirche und Diakonie aus?

Praxis - Theorie - Bildungsdimensionen

Welche Praxiszusammenhänge, welche Theoriezusammenhänge und welche Bildungsdimensionen werden in Zukunft immer wichtiger werden? Wie kann eine gelingende Vernetzungsarbeit von Kirche, EFHs und Universitäten aussehen?

Im Zentrum bleibt für uns weiterhin die **Curriculare Gestaltungsaufgabe**.

Außerdem wird die **Forschung im kirchlichen Sozialraum** ausgebaut werden. Und diese soll am 27.9.2005 im Hinblick auf **Theorie-Praxis-Zusammenhänge im Darmstädter Forum Gemeindepädagogik an der EFHD** (gemeinsam mit dem Zentrum Bildung, der Kirchenverwaltung und dem IVGM) unter dem Stichwort: **Innovationen im gemeindepädagogischen Dienst: Kirche vor Ort und in der Region** näher beleuchtet werden. In näherer Zukunft ist dieses Thema eines der Schlüsselthemen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.